Nr. 194. — Zweites Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Freitag, 26. April 1895.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 26. April. In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung kam die Petitionsangelegenheit wegen der Umsturzvorlage zur Sprache. Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Langerhans erklärte, daß der Oberbürgermeister wohl berechtigt sei, die Vorlage des Magistrats zurückzuziehen, was ja auch geschehen sei, er sei aber seiner Ansicht nach nicht berechtigt, in die Geschäfte der Versammlung einzugreifen und die Absetzung der Angelegenheit von der Tagesordnung zu verlangen. Die Versammlung werde sich, und er glaube, davon seien wohl alle Stadtverordneten durchdrungen, ihr Petitionsrecht nicht kürzen lassen. Er bitte deshalb, ihn zu beauftragen, eine Petition an den Reichstag gegen die Umsturzvorlage abzusenden. Nach einer kurzen Erwiderung des Oberbürgermeisters erklärte der Vorsteher weiter: Was die Versammlung jetzt beschließe, habe mit der Magistratsvorlage gar nichts zu thun, sondern sei ein ganz selbstständiger Beschluß über seinen Antrag, und wenn kein Widerspruch erfolgt, so nehme er an, daß die Versammlung damit einverstanden ist. Es erfolgte kein Widerspruch, worauf der Vorsteher erklärte: Ich nehme also an, daß Sie nach meinem Vorschlag beschlossen haben.

— Die „Berliner Korrespondenz" schreibt: Nachdem der Magistrat von Berlin die Absendung eines gegen die sogenannte Umsturzvorlage gerichteten Protestes an den Reichstag und eine bezügliche Vorlage an die Stadtverordneten wegen Ertheilung ihrer Zustimmung zu diesem Proteste beschlossen hat, ist dem Magistrat eine Verfügung des Oberpräsidenten in Potsdam zugegangen, welche den Gemeindebehörden das beabsichtigte Vorgehen untersagt. Es muß auffallen, daß es eines solchen Eingreifens des staatlichen Aufsichtsrechts überhaupt bedurft hat, da die Gemeindeverwaltung darüber nicht hätte im Unklaren sein sollen, daß die in Frage stehenden Berathungen und Beschlüsse der Gemeindebehörden keine Gemeindeangelegenheit betreffen. Ueber andere als Gemeindeangelegenheiten dürfen die Stadtverordneten nur dann berathen, wenn solche durch besondere Gesetze oder in einzelnen Fällen durch Aufträge der Aufsichtsbehörde an sie gewiesen sind; die Aufgabe des Magistrats, die Beschlüsse der Stadtverordneten vorzubereiten und zur Ausführung zu bringen, ist an dieselben Schranken gebunden und auch das verfassungsmäßige Petitionsrecht der Gemeindebehörden kann sich nur innerhalb dieser Grenzen ihrer rechtlichen Existenz bewegen. Daß eine Petition der Gemeindeorgane in Sachen der Staats- oder Reichsgesetzgebung jedenfalls dann keine Gemeindeangelegenheit darstellt, wenn sie nicht in besonderen Verhältnissen der Gemeinde ihre Begründung findet, ist in der Judikatur des Oberverwaltungsgerichts anerkannt, und es kann in dieser Beziehung ebenso wenig ein Zweifel bestehen, wie darüber, daß die beabsichtigt gewesene Petition unter dem vorstehenden Gesichtspunkte eine Gemeindeangelegenheit nicht ist, daß es sich dabei also um eine gesetzwidrige Ueberschreitung der Befugnisse der Gemeindebehörden handelte.

— Wie nachträglich bekannt wird, empfing Fürst Bismarck am 20. April die Vorstände des Verbandes der deutschen Baugewerks-Berufsgenossenschaften und des Innungsverbandes deutscher Bauwerksmeister, die ihm ein Ehrengeschenk in Form eines etwa einen Meter hohen aus Eichenholz geschnitzten Thurmes überreichten. Fürst Bismarck äußerte dabei:

„Er sei der Baumeister des Reichs genannt worden, aber er müsse doch in aller Bescheidenheit betonen, daß er nur Mithelfer gewesen und daß er diese Idee nach tausendjährigen geschichtlichen Motiven zusammengetragen habe, wie auch die heutige Baukunst sich an die großen Werke des Mittelalters anlehne. Uebrigens möchte er den heutigen Baumeistern den Rath geben, nicht den Franzosen nachzugehen, und bei den Bauten etwas weniger auf Dekoration der Facade, auf Ornament und Stuck zu geben, dagegen mehr auf die Behaglichkeit und Wohnlichkeit der Innenräume Werth zu legen. Vor Allem seien bequeme Treppen mit guten und soliden Handgriffen nöthig, worauf man sich im Alter stützen könne; auch wir würden alt werden und dann seine Rathschläge noch mehr würdigen lernen. Die Dienstgebäude, in welchen er gelebt, hätten viel zu wünschen übrig gelassen. Alle seien mehr auf Repräsentation als auf behagliches Wohnen eingerichtet gewesen, und doch entfielen auch bei ihm von 365 Tagen im Jahr wenigstens 320 auf die Familie. Wir möchten uns sein bescheidenes Heim ansehen. Außen wäre es so einfach bürgerlich wie nur möglich, und als er sich hier „etablirt" habe, sei nur hier und da angebaut worden, was nöthig gewesen, aber im Innern habe er sein Heim ohne Prunk aber behaglich eingerichtet, und er habe hier die schönsten Jahre seines Lebens zugebracht, bis ihm seine Frau nach Gottes Rathschluß genommen worden sei."

— Während die „Times" bereits abwiegelt und den Japanern räth, den Bogen nicht zu überspannen, leistet ein Berliner freisinniges Blatt folgenden Satz:

„Jetzt wird Japan in den Arm gefallen. Hoffentlich lehnt es jeden Eingriff in den Friedensvertrag ab, es soll die Probe auf die „europäische" Einigkeit machen."

Also eine deutsche Zeitung fordert eine fremde Regierung und ein fremdes Volk auf, der Aktion der deutschen Regierung Widerstand zu leisten! Der zitirte Satz würde jetzt wahrscheinlich sogar in London nicht mehr geschrieben werden; so drückt man sich höchstens in Tokio, wo es begreiflich sein würde, und — in Berlin aus. Die an die ehemalige Polen-Schwärmerei erinnernde Japaner-Schwärmerei dieser deutschen Politiker wird mit den deutschen Handelsinteressen in Japan begründet; daß in China deutsche Handelsinteressen in Frage stehen, welche schon jetzt nach der unzureichenden Statistik mehr als doppelt so groß sind, als die in Japan in Betracht kommenden, wird unbeachtet gelassen.

Wie die „Nat.-Ztg." erfährt, hat die deutsche Regierung die japanische bereits am 6. März in freundschaftlicher Weise auf die Schwierigkeiten hingewiesen, welche aus einem Versuche, für Japan eine thatsächlich beherrschende Stellung in China zu erlangen, entstehen würden. Es ergiebt sich hieraus die Grundlosigkeit der Unterstellung, daß ein Wechsel in der ostasiatischen Politik Deutschlands neuerdings eingetreten sei, und daß Japan sich über ein unerwartetes Vorgehen Deutschlands beklagen könne.

— Dem Abgeordnetenhause ist der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Bewilligung von Staatsmitteln zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse von Arbeitern, die in staatlichen Betrieben beschäftigt sind, und von gering besoldeten Staatsbeamten, zugegangen. Darnach soll durch Erbauung staatlicher Miethshäuser und durch Gewährung von Bauprämien und Darlehen den in Staatsbetrieben beschäftigten Arbeitern und gering besoldeten Beamten die Beschaffung geeigneter Wohnungen zu angemessenen Preisen an denjenigen Orten erleichtert werden, an welchen die Bauthätigkeit das Wohnungsbedürfniß seither nicht befriedigt. Eine Bevorzugung der Wohnungsinhaber auf Kosten der Allgemeinheit ist nicht in Aussicht genommen, da die Miethspreise so bemessen werden sollen, daß die dem Staate erwachsenden Selbstkosten entsprechende Deckung finden. Der Entwurf sieht zu dem genannten Zwecke zunächst einen Betrag von 5 Millionen Mark vor.

— Wie die „Post" erfährt, liegt gegenwärtig dem Kaiser der Gesetzentwurf betreffs der Verpflegungsstationen vor, der in wenigen Tagen dem Abgeordnetenhause zugehen dürfte. Die Hauptbestimmung dieses Entwurfs ist die, daß die Kosten den Kreisen aufzuerlegen seien, aber so, daß die Provinzialverbände die Hälfte, und gegebenen Falles sogar noch mehr, den Kreisen zurückerstatten.

— In der gestrigen Sitzung der Justizkommission des Reichstages wurde die Anregung gegeben, den Theil der Justiznovelle über die Entschädigung unschuldig Verurtheilter aus der Vorlage herauszunehmen und zu erledigen. In der morgen stattfindenden Sitzung wird darüber eine Erklärung des Staatssekretärs Nieberding erwartet.

— Die Streiklust der Arbeiter hält sich dieses Frühjahr innerhalb mäßiger Grenzen. Auf deutschem Boden sind in geraumer Zeit irgend welche besonders sensationelle Ausstände überhaupt nicht zu verzeichnen gewesen; gelegentliche Arbeitseinstellungen trugen bezw. tragen einen durchaus örtlichen Charakter und bleiben auf die allgemeine Lage des Arbeitsmarktes ohne erkennbaren Einfluß. Nicht viel anders sieht es in fremden Ländern aus. Was England betrifft, so ist der vor einigen Wochen mit großem Eklat ins Leben getretene Massenausstand der Schuhmacher nach nicht allzulanger Dauer mittelst eines Vergleiches beendet worden, der auch nicht annähernd die ausschweifenden Hoffnungen erfüllte, welche von den Hetzern ihrem leichtgläubigen Publikum ausgemalt wurden. Die Leute sind froh, mit einem blauen Auge davon gekommen zu sein und haben vorläufig alle Neigung zur Provozirung von Konflikten mit den Arbeitgebern verloren. Und die mit dem Schuhmacherausstand gemachten Erfahrungen sind von der großen Masse der englischen Arbeiter nicht unbemerkt geblieben. Denn in den anderen industriellen Hauptbranchen liegen die Verhältnisse nicht viel anders als in der Schuhwaarenfabrikation, sodaß aller Wahrscheinlichkeit nach jetzt vom Zaune gebrochene Streikaktionen in jedem einzelnen Gewerbe zu Niederlagen und Katastrophen für die Streikenden führen müßten. Auch die belgische Industrie steht unter dem Einflusse von Verhältnissen, welche den Arbeitern den Eintritt in Streikbewegungen zur Zeit recht wenig verlockend erscheinen lassen. Der von der sozialdemokratischen Kammerfraktion in Scene gesetzte Generalstreik-Schwindel hat in den weitesten Kreisen der belgischen Arbeiterschaft ernüchternd gewirkt. Unter dem Eindruck der vorjährigen Deputirtenwahlsiege hatten die von den sozialdemokratischen Schlagworten berauschten Massen allen Ernstes geglaubt, nunmehr in raschem unaufhaltsamem Tempo von Sieg zu Sieg marschiren zu können, mit dem Generalstreik als ultima ratio im Rückhalt. Um die ganze Hohlheit und Hinfälligkeit der Generalstreikdrohung ad oculos zu demonstriren, bedurfte es seitens der Regierung und der mit ihr Hand in Hand gehenden staatserhaltenden Parteien nur des entschlossenen Festhaltens an der den Sozialdemokraten mißliebigen Gemeindewahlreform und der Entfaltung eines nicht einmal besonders umfassenden militärischen Apparats. Seitdem ist die sozialdemokratische Propaganda in Belgien lahm gelegt und wird geraume Zeit bedürfen, um sich von den in Sachen des Generalstreikes begangenen schweren Fehlern zu erholen. In Frankreich ist der Pariser Fahrverkehrsstreik ein, aber keineswegs das Ereigniß des Tages. Es verschwindet hinter den die Aufmerksamkeit der öffentlichen Meinung ganz anders ergreifenden Tagesvorgängen, wie z. B. die Reise des Präsidenten nach Havre, die ostasiatische Tripelaktion Frankreichs mit Deutschland und Rußland, der Madagaskarfeldzug 2c. Das Publikum vermag sich für die Streiksache nicht zu erwärmen, und damit ist ihr Mißerfolg unwiderruflich entschieden. Spanien, wo voriges Jahr um diese Zeit die Wellen der Arbeiterbewegung, verstärkt durch unterschiedliche Bombenattentate, bedenklich hoch gingen, ist gegenwärtig ebenso ruhig wie Italien, auch Oesterreich-Ungarn, wo übrigens die Behörden pflichttreu auf dem Posten sind, erfreut sich zur Zeit einer wohlthuenden sozialen Ruhe; der Streik der Wiener Ziegelarbeiter ist, dank dem energischen Auftreten der Sicherheitsorgane, im Sande verlaufen. Alle die vorstehend registrirten Momente wirken zusammen, um es so gut wie gewiß erscheinen zu lassen, daß die für den bevorstehenden 1. Mai zu gewärtigenden Kundgebungen und Veranstaltungen der internationalen Sozialrevolution auf relativ enge Konventikel beschränkt bleiben und somit abermals als Beweis dafür dienen werden, daß die Arbeitgeber, allerdings nur unter der Voraussetzung festen und einmüthigen Vorgehens, dem angedrohten allgemeinen Vorstoß des Proletariats immer noch gewachsen sind.

— Die „Berl. Korr." schreibt: In Nr. 35 des „Katolik" wurde am 21. März d. J. mitgetheilt, vor dem Untersuchungsrichter in Rybnik sei vor einiger Zeit die 19jährige F. erschienen. Der Richter habe von ihr die Antworten in deutscher Sprache verlangt und habe, da sie dazu außer Stande gewesen, sie wegen ihrer Weigerung auf 24 Stunden einsperren lassen. Die F. hätte, wenn sie nur gekonnt, von Herzen gern Deutsch gesprochen; sie habe die Strafe verbüßt und sei der Schande preisgegeben worden. Diese Darstellung hat sich nach den angestellten Ermittelungen in dem wesentlichsten Punkte als unrichtig ergeben. Die Bergmannsfrau Katharina F. aus Nieder-Rydulta, welche übrigens nicht 19, sondern 16 Jahre alt ist, war zum 21. Februar d. J. vor das Amtsgericht in Rybnik als Zeugin geladen. Der sie vernehmende Richter hatte sie einige Zeit zuvor ebenfalls als Zeugin vernommen und erinnerte sich mit Bestimmtheit, daß sie in dem früheren Termine der deutschen Sprache hinreichend mächtig gewesen war. Dies war um so mehr anzunehmen, als die F. erst seit etwa drei Jahren die Schule verlassen hatte. Gleichwohl ließ die F. die in deutscher Sprache an sie gerichteten Fragen des Richters unbeantwortet und setzte dessen amtlicher Thätigkeit auf diese Weise stummen Widerstand entgegen. Als sie weiter auf die polnische Frage des zugezogenen Dolmetschers die Kenntniß der deutschen Sprache verneinte und jede Auslassung in derselben ablehnte, wurde wegen Ungebühr eine sofort zu vollstreckende Haftstrafe von 24 Stunden gegen sie festgesetzt. Am Nachmittage desselben Tages ließ sich die Katharina F. aus der Haft vorführen, gab ihren bisherigen Widerstand auf und legte ihr Zeugniß in deutscher Sprache ab. Sie bewies dadurch, daß ihr die Ungebührstrafe zu Recht auferlegt war. Alsbald nach Ablegung des Zeugnisses, also noch vor Ablauf der 24stündigen Frist, ist die F. auf ihre Bitten aus der Haft entlassen worden.

Köln, 25. April. Die ultramontane „Volks-Ztg." versichert gegenüber anderweitigen Meldungen, das Zentrum werde bei der Umsturzvorlage nur für den Kommissionsbeschluß stimmen. Wollten die Konservativen und Reichsparteiler die Vorlage nicht nach den Wünschen des Zentrums annehmen, so werde die ganze Vorlage scheitern. Das Zentrum werde unter keinen Umständen zulassen, daß man die „bürgerlichen Paragraphen" in der Form zu Stande bringe, wie es die Selbstsucht der Mittelparteiler wünscht und die Schwäche der Konservativen neuerdings ermöglichen möchte.

Elberfeld, 25. April. Die Mittelparteien im Wahlkreise Lennep-Mettmann fordern zur Unterstützung der Freisinnigen gegen den Sozialdemokraten in der Stichwahl auf. Bei der letzten Stichwahl enthielten sie sich der Stimmabgabe.

Dresden, 28. April. Bei der heutigen Reichstags-Ersatzwahl im sechsten sächsischen Wahlkreise (Dresden-Land) erhielten Horn (Sozialdemokrat) 16575, Andrae (kons.) 7779 und Harwig (Antisemit) 8693 Stimmen. Horn ist somit gewählt.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 25. April. Die liberale Partei hat einen bedeutsamen Sieg errungen. Bei der Neutraer Abgeordnetenwahl vor einigen Wochen wurde der Staatssekretär v. Latkoczy gewählt, doch trat er wegen nachgewiesener Wahlmißbräuche sofort zurück, worauf eine Neuwahl ausgeschrieben wurde. Seither arbeitete die ultramontane Volkspartei mit beispielloser Leidenschaft. Die gestern begonnene Wahl dauerte bis heute früh, die ganze Nacht hindurch. Anwesend waren die Führer der Volkspartei, unter Anderen Graf Ferdinand Zichy, als Beweis, welche Wichtigkeit man der Wahlhandlung beilegte. Trotzdem daß die Geistlichkeit alles aufbot und die Wähler terrorisirte, war das Ergebniß doch der Sieg des Regierungskandidaten. Bisher hat wohl die äußerste Linke, nicht aber die ultramontane Partei bei Nachwahlen vermocht, die Regierung in die Enge zu treiben. Die Volkspartei ist bisher durch einen einzigen Abgeordneten vertreten. Bei diesem Stande der Dinge ist es nicht belanglos, daß Franz Kossuth heute zum ersten Male im Abgeordnetenhause erschien und von der äußersten Linken jubelnd empfangen und mit allen Ehren eines parlamentarischen Führers begrüßt wurde. Wenn er thatsächlich zu einer politischen Rolle gelangt, so ist soviel sicher, daß er niemals mit den Ultramontanen einen Bund eingehen wird. Heute stimmte er bereits für die Regierung in der Angelegenheit der Judenrezeption, morgen wird er sicherlich für die Religionsfreiheit stimmen. Beide Vorlagen gelangen dann nächste Woche im Oberhaus zu neuer Verhandlung; beide Theile machen auch diesmal außerordentliche Anstrengungen. Die Regierung hofft, bei dieser oder einer zweiten, ebenfalls noch im Verlauf des Monates Mai stattfindenden Berathung den Widerstand des Oberhauses zu brechen und vor Beginn der Ferien den kirchenpolitischen Feldzug abzuschließen.

Frankreich.

Ein Pariser Berichterstatter der „Straßburger Post" hat in dem antisemitischen Hetzblatt „Libre Parole", deren Leiter, Drumont, merkwürdiger Weise selbst von israelitischer Abkunft ist und aus dem Elsaß stammt, bei der Besprechung des Blowitz'schen Zwischenfalles folgende Perle entdeckt: „Auf der einen Seite steht der jüdische Geschäftsjournalist Oppert aus Blowitz; auf der andern seine gleichwerthigen Kollegen Arthur Meyer vom „Gaulois" und Rosenthal (Jacques St. Cère) vom „Figaro". Alle drei sind naturalisirte Franzosen, fremden Ursprungs. Sie zanken sich hier herum, als ob ganz Frankreich ihnen gehörte, und dabei haben sie bei uns eigentlich gar nichts verloren. Die französische Presse hat mit der ganzen Sache eigentlich gar nichts zu thun. Es sind fremde Juden, die sich da katzbalgen." In einem andern Hetzblatt veröffentlicht ein Major Blanc einen Brief, worin er in verdeckten Worten die Deutschfreundlichkeit, die der „Figaro" hier und da kundgiebt, zu verdächtigen sucht. Wir wissen nur zu gut, daß die deutsche Reichsregierung im Allgemeinen keine Hunde mit Würsten anbindet und kein Geld für französische Journalisten zu ihrer Verfügung hat. Wenn dem anders wäre, so wüßten wir eine Verwendung für solche Gelder in der Erhöhung mancher Gehälter unserer eigenen, ehrlichen Beamten. Daß die Franzosen, die soviel mit fonds secrets arbeiten — schon der Boulangerprozeß hat es gezeigt —, sich untereinander verdächtigen, nimmt uns nicht Wunder. Sie unterstützen Ausländer, die in französischem Interesse arbeiten. Uns ist u. A. ein Fall bekannt, wo in einem ganz kleinen Nachbarstaate Frankreichs der Redakteur eines in französischer Sprache erscheinenden Blattes auf die verfängliche Bemerkung eines Herrn: „Ihr habt ja das Geld des Herrn B." (Name eines französischen Gesandten), die naive Antwort ertheilte: „Ach, das ist ja nicht soviel". Letzteres mag wahr sein. Der in einem auf afrikanische Angelegenheiten bezüglichen Falle uns genannte Betrag von 100000 Mark ist auch nicht hoch im Vergleich zu dem Interesse, das Frankreich bei der Sache im Spiele hat. Die französischen Millionen haben in allerlei Ländern Abnehmer, so daß auf den einzelnen der letztern nicht gar zuviel kommt. Es konnte auch geschehen, daß der politische Unterhändler, der die Zahlung vermittelt, sich etwas von dieser aneignet, sei es als Kommission, sei es in der Art, wie man Pferde, die der Sultan von Marokko einem europäischen Fürsten zum Geschenk übersendet, umtauscht; so wird behauptet, in dem Falle, wo Pariser Journalisten gedroht hatten, eine Ausstellung durch Aufbauschung einiger Cholerafälle zu schädigen, habe der Unterhändler erst von dem Gesamtbetrag, dann nochmals von dem Antheil eines jeden der Nehmer 10 Prozent Kommission erhoben.

Paris, 25. April. In einer heute Abend stattgehabten Versammlung der ausständigen Omnibusbediensteten wurde beschlossen, die Arbeit morgen wieder aufzunehmen.

Italien.

Rom, 25. April. Anläßlich des 300jährigen Gedenktages Torquato Tasso's zelebrirte Kardinal Vanutelli heute früh in der Kirche Sant-Onofrio, in welcher sich das Grab Tasso's befindet, eine Messe und ein Requiem, welchem Deputationen der Academia degli Arcadi und katholischer Gesellschaften beiwohnten, die an dem Grabe prachtvolle Kränze niederlegten. Hierauf wurde in dem sich an die Kirche anschließenden ehemaligen Kloster neben dem Sterbegemache Tasso's eine Ausstellung von verschiedenen Manuskripten und anderen von Torquato Tasso herrührenden Gegenständen eröffnet. Der König und die Königin, die Minister, sowie die Vertreter der Behörden wohnten der Zeremonie bei. Das Herrscherpaar wurde lebhaft begrüßt.

Serbien.

Belgrad, 25. April. Heute Vormittag eröffnete König Alexander die Skupschtina mit einer Thronrede, nachdem er vorher Zwetomir Nikolajewitsch und Michael Pablowitsch zu Präsidenten und Vizepräsidenten ernannt hatte. Im Eingange besagt die Thronrede, daß sich der König genöthigt sah, um Ruhe und Ordnung im Lande herzustellen, die Verfassung vom Jahre 1888 aufzuheben und jene des Jahres 1869 zu erneuern. In der Reihe der Aufgaben, die dem König gestellt sind, befindet sich auch die, das Ansehen Serbiens zu heben, sein handelspolitisches und wirthschaftliches Leben zu entwickeln, richtige und ehrliche Verhältnisse zwischen Serbien und allen Staaten zu schaffen. „In dieser Richtung mich haltend — sagte der König — besuchte ich die mächtigen und befreundeten Herrscher zweier Nachbarreiche, den Sultan Abdul Hamid und den Kaiser Franz Josef. Ich versicherte, daß wir die besten Beziehungen und die aufrichtigste Freundschaft mit unseren Nachbaren pflegen wollen. Der deutsche Kaiser Wilhelm, den ich besuchte, sprach ebenfalls den Wunsch nach guten Verhältnissen mit Serbien aus. Der schwere Verlust, den Rußland getroffen, bewog mich, persönlich nach Petersburg zu reisen und dem Kaiser Nikolaus das Beileid über den Tod Kaiser Alexanders auszusprechen. Mein Besuch bei dem Präsidenten Frankreichs gab mir Gelegenheit, ihm für die Freundschaft Frankreichs zu danken. Mein Wunsch ist die Ordnung der Finanzen und zu diesem Zwecke wird Ihnen meine Regierung eine Vorlage unterbreiten, die ich der Skupschtina bestens empfehle."

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 26. April. Aus Anlaß des 25jährigen Jubiläums des Staatsekretärs v. Stephan haben die Räthe und Obersekretäre der Ober-Postdirektion Stettin heute ein von Herrn Hofgärtner G. Schultz gefertigtes Blumenarrangement, einen Reichs-Postdampfer darstellend, dem Jubilar nach Berlin übersandt. Ueber die Thätigkeit des obersten Leiters der Post berichtet eine im Verlage von Julius Springer in Berlin aus Anlaß des Jubiläums erschienene Schrift „Unter dem Zeichen des Verkehrs" Näheres; dieselbe bringt auch das Portrait Stephans in Heliographie. Am 26. April 1870 wurde Heinrich Stephan zum General-Postmeister ernannt und übernahm am 1. Mai die oberste Leitung der norddeutschen Bundespost. Die Schrift hat es sich zur Aufgabe gestellt, im Zusammenhang alles Das vorzuführen, was von dem Manne, der ihren Mittelpunkt bildet, in 25 Jahren auf dem Gebiete des Verkehrswesens geleistet worden ist. Sie wird eingeleitet durch einen kurzen Rückblick auf die postalischen Zustände in Deutschland zu Anfang der sechziger Jahre und deren Umgestaltung im Verfolg der politischen Ereignisse von 1864 und 1866, an der Heinrich Stephan wesentlich betheiligt war. Es folgt eine historische Darstellung der Ernennung Stephans zum Chef der Norddeutschen Bundespost, seiner Wirksamkeit im deutsch-französischen Kriege, sowie als Generaldirektor der deutschen Reichspost und seit 187. auch des mit ihr vereinigten Telegraphenwesens. Der Schilderung seines Wirkens in Deutschland reiht sich an die Darstellung seiner internationalen Thätigkeit, die in der Gründung und Ausgestaltung des Weltpostvereins gipfelt. Im Weiteren werden seine Bestrebungen, die deutsche Post zu einer Musteranstalt auszubauen, besprochen, und in besonderen Abschnitten das Postbauwesen, die Reichsdruckerei, die vielfachen Verkehrserleichterungen und neuen Einrichtungen abgehandelt. Ein Schluß-Abschnitt bringt biographische Notizen sowie Schilderungen der wissenschaftlichen, literarischen, parlamentarischen u. s. w. Thätigkeit Stephans, die das Bild der Persönlichkeit des ersten General-Postmeisters des deutschen Reichs vervollständigen.

— Um in Zukunft einer Nichtbeachtung der bezüglich der Jagdverpachtung im Geltungsbereiche des Jagdpolizeigesetzes vom 7. März 1850 bestehenden gesetzlichen Bestimmungen vorzubeugen, haben die Minister des Innern und für Landwirthschaft, Domänen und Forsten durch gemeinschaftlichen Erlaß an die Regierungspräsidenten der 7 östlichen Provinzen vom 16. April 1895 darauf hingewiesen, daß hierbei folgende Gesichtspunkte zu beachten seien. Nach § 9 a. a. O. werde die Gemeindejagd von der Gemeindebehörde, d. i. dem Gemeindevorstande verpachtet. Zu dem Gemeindevorstande gehörten in den Landgemeinden der östlichen Provinzen der Gemeindevorsteher und die Schöffen. Diese bildeten aber nicht eine kollegiale Behörde, sondern der Gemeindevorsteher vertrete die Gemeinde allein und die Schöffen ständen ihm nach § 74 der L.-G.-O. nur zur Seite, um ihn zu unterstützen und in Behinderungsfällen zu vertreten. Dagegen sei zur Vollziehung des Jagdpachtvertrages außer der Unterschrift des Gemeindevorstehers und dem Gemeindesiegel auch noch die Unterschrift eines Schöffen nach § 88 Nr. 7 der L.-G.-O. erforderlich, da nach der Entscheidung des Reichsgerichtes (St. XIX 327) bei dem Abschlusse von Jagdpachtverträgen die für Rechtsgeschäfte der Landgemeinden vorgeschriebenen Formen zu beobachten seien. Die Gemeinde-Versammlung oder Vertretung habe bei der Verpachtung der gemeinschaftlichen Jagdbezirke nicht mitzuwirken. Der Jagdpachtvertrag selbst sei ein reines Rechtsgeschäft, er bedürfe zu seiner Rechtsgültigkeit keiner Bestätigung durch den Landrath und könne von diesem auch nicht aufgehoben werden.

— Ein Hauptgewinn der Preuß. Klassen-Lotterie von 200000 Mark ist auf die Nummer 154696 in die Kollekte des Herrn P. Berg in Stralsund gefallen, $^{6}/_{10}$ des Looses werden in Stralsund, $^{4}/_{10}$ in dessen Umgebung gespielt.

— In dem elften Verzeichniß der bei dem Reichstage eingegangenen Petitionen befinden sich die folgenden aus der Provinz Pommern: Kaufmann Müller und Genossen zu Stettin und Ober-Telegraphen-Assistent Oppermann und Genossen zu Stettin bitten um Aufhebung des Impfgesetzes bezw. Beseitigung des Impfzwanges; Petenten aus Altdamm, Demmin, Stargard, Stettin, Tribsees und Wolgast bitten, alle gegen die Fabrikation 2c. der Margarine gerichteten Petitionen abzulehnen; Frau Goldine Lehmann geb. Feldberg zu Bütow bittet um Gewährung einer laufenden Unterstützung; der pensionirte Gendarm und ehemalige Postexpeditor Schulz zu Stolp bittet, dahin zu wirken, daß ihm seitens der Postverwaltung eine Pension oder fortlaufende Unterstützung gewährt werde; Petenten aus Stralsund, Lauenburg, Kolberg, Stargard, Gartz a. O., Stolp, Loitz, Pasewalk, Swinemünde, Barth und Pollnow bitten um Ablehnung des Gesetzentwurfs betr. Aenderungen und Ergänzungen des Strafgesetzbuchs des Militärstrafgesetzbuchs und des Gesetzes über die Presse; die Vorsteher der Kaufmannschaft zu Stettin schließen sich einer Petition des Berliner Holzkomtoirs zu dem Gesetzentwurf betr. die privatrechtlichen Verhältnisse der Flößerei an; die Weinhandlung Christian Radmann zu Swinemünde und Genossen bitten um Abänderung des Gesetzentwurfs wegen Abänderung der Gewerbeordnung (Aufsuchen von Bestellungen auf Wein); die Hinterpommersche Brennereigenossenschaft zu Labes bittet um Abänderung des Gesetzentwurfs betr. die Besteuerung des Branntweines (Essigfabrikation).

— Die von den städtischen Behörden zu Grabow a. O. beschlossene Lustbarkeitssteuer ist vom Bezirks-Ausschuß für die Dauer von 2 Jahren genehmigt worden, ebenso hat die von der Gemeinde-Vertretung zu Bredow beschlossene Lustbarkeitssteuer die Zustimmung der kgl. Regierung gefunden.

* Für die am 29. April unter Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektors Lindemann beginnende, dritte diesjährige Schwurgerichtsperiode sind folgende Herren als Geschworene ausgeloost: Kaufmann Theodor Brehmer, Kaufmann Franz Mahnkopf, Kaufmann Paul Saran, Baumeister Friedrich Schinke, Kaufmann Adolf Schultz, Kaufmann und Konsul Alfred Siedler, Apotheker Karl Wolff und Stadtrath Hermann Zarges, sämtlich von hier, Gutsbesitzer Rudolf Beyersdorf, Wirow-Mühle, Rittergutspächter Georg Bërn, Ribbertow, Bäckermeister Louis Dahms-Ueckermünde, Kaufmann Johannes Ehmke, Fiddichow, Mühlenbesitzer Otto Fiebelkorn, Altdamm, Rentier August Gaude, Pasewalk, Ziegeleibesitzer Albert Grensing, Stolzenhagen, Bauerhofsbesitzer Franz Griep, Hohen-Reinkendorf, Maurermeister August Henschel, Pasewalk, Kaufmann Karl Jahnke, Pasewalk, Kaufmann Franz Kiesow, Swinemünde, Goldarbeiter Köhler, Ueckermünde, Privatförster Ferdinand Krüger, Basenthin, Ziegeleibesitzer August Müller, Ueckermünde, Fabrikbesitzer Eduard Pust, Stepenitz, Ackerbürger Reddemann, Greifenhagen, Rittergutspächter Rudeloff, Krienke, Holzhändler Ferd. Tegge, Neu-Rothemühl, Goldschmied Karl Biedt, Kammin, Kaufmann Robert Volkmann, Klein-Stepenitz, Generallieutenant Graf Wartensleben, Schwirsen, und Kaufmann Theodor Wergin, Swinemünde.

Zur Verhandlung sind bisher folgende Strafsachen angesetzt: Am 29. April gegen den Arbeiter Karl Müller aus Frauendorf wegen Raubes und gegen den Maurergesellen August Beutel aus Ferdinandshof wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit; am 30. gegen die Arbeiterin Marie Klose und die Handelsfrau Karoline Radtke von hier wegen Meineids und Anstiftung zu diesem Verbrechen; am 1. Mai gegen den Eigenthümersohn Ferd. Gutzmann aus Rehberg wegen Widerstandes gegen einen Forstbeamten; am 2. gegen das Dienstmädchen Marie Prochnow von hier wegen Kindesmordes.

* Auf der Oberwiek wurde heute Nacht der Schutzmann Reinhold durch Messerstiche am Arm und im Gesicht ziemlich schwer verletzt, so daß er ärztliche Hülfe in Anspruch nehmen mußte. Ueber die Veranlassung zu dem fraglichen Vorfall wird uns Folgendes mitgetheilt: Gegen 1 Uhr Nachts kam R. auf dem Patrouillengange in die Nähe des Lohf'schen Tanzlokals, aus dem starker Lärm auf die Straße hinausdrang. Der Schutzmann betrat das Lokal und verwies eine im Vorsaal befindliche aufgeregte Gruppe von Männern zur Ruhe, die Folge war jedoch, daß der Beamte von allen Seiten verhöhnt und belästigt wurde. Nunmehr schritt R. zur Verhaftung eines der Hauptschreier, des auf der Lastadie wohnhaften Arbeiters Korella, diesem kam darauf der Töpfergeselle Schönbeck zu Hülfe und versetzte dem Schutzmann einen Messerstich in die Wange und zwei Stiche in den linken Arm. Korella und Schönbeck wurden noch in der Nacht von Beamten des 8. Polizeireviers verhaftet.

* Zur Verpachtung einer der Stadt Stettin gehörigen 2600 Quadratmeter großen aufgeschütteten Wiesenfläche hinter dem Schulgrundstück an der Parnitzstraße stand heute Termin an, und gab Herr Fuhrherr Freyer ein Höchstgebot von 200 Mark ab.

* Vor der dritten Strafkammer des hiesigen Landgerichts hatte sich heute der Agent Ernst Strauch von hier wegen Betruges zu verantworten. Anfang Dezember v. J. wurde der Angeklagte von einer hiesigen Firma für den Verkauf von Wein und Spirituosen als Provisionsreisender engagirt und sollte er für die perfekt gewordenen Geschäfte 10 bis 15 Prozent Provision erhalten. Nachdem S. eine Zeit lang recht fleißig gearbeitet, bat er um Vorschuß, den er auch erhielt, und dies wiederholte sich noch mehrmals. Endlich war der Angeklagte zur Aufnahme einer Bestellung, natürlich unter Entnahme eines Vorschusses, nach Landsberg a. W. gereist und seitdem bekamen ihn die Inhaber der Firma nicht mehr zu sehen. Nunmehr stellte sich aber heraus, daß S. fingirte Bestellungen aufgegeben hatte, um unter Hinweis auf die Provision flott Vor-

schüsse erheben zu können, wodurch der Firma ein Schaden von etwa 68 Mark entstanden war. Im heutigen Termin gab der Angeklagte die Betrügereien zu und entschuldigte dieselben mit drückender Geldverlegenheit. Mit Rücksicht darauf, daß S. bereits wegen Betruges vorbestraft ist, erkannte das Gericht auf 6 Monate Gefängniß und 2 Jahre Ehrverlust.

Unsere Buchheide, der Stettiner National-Park.

II.

Nach Finkenwalde lenken wir die Schritte,
Das an des öden Oder-Ufers Rand
Durch „Friedrichs" Willen aus dem Nichts erstand;
Wie liegt es schön in seiner Garten Mitte! —
In Urzeit wogte hier ein Kreidemeer,
Von Menschen keine Spur, nur wüste Schaaren
Urwaldgethiers, sonst Alles öd' und leer.
Das Wasser wich, langsam hob sich der Strand,
Mit grünen Pflanzen schmückte sich das Land.
Auch diese Zeit verging, des Gletschers Macht
Hat uns aus Norden Lehm und Sand gebracht,
Viel klein' und große Steine schleppt' er an,
Und wieder eine neue Welt begann.
Das alte Pflanzenkleid, es ward zur Kohle,
Die noch sich findet an des Berges Sohle.
Dann kommt der Mensch; er nutzt die weite Flur,
Es hilft ihm treu die schaffende Natur.
Mit Dörfern überdecket sich das Land,
Es hebt sich stolz die Stadt am Oderstrand.
Und was vor Zeiten die Natur geschafft,
Das nützet klug die deutsche Bürgerschaft;
Sie holen aus des Berges Eingeweide,
Um Kalk zu brennen, die geschätzte Kreide.
Das thun sie jetzt noch; aus der Kreide brennt
Noch heute „Stern" den herrlichsten Zement.
Mit diesem Stoff errichtet er verwogen
Die Grotte und den stolzen Brückenbogen. —
Das höchste Lob verdient der edle Schöpfer
Der schönen Grotte, jener brave Töpffer.
Er schuf den Park auf diesen sand'gen Höhen,
Erlaubte Jedermann, darin zu gehen. —
Daneben liegt der alte Fürstenschacht,
Des „Königs Bergwerk" wars vor 100 Jahren;
Zahllose Karren sehn wir abwärts fahren,
Denn nach dem Strome wird die Last gebracht.
Auch hier ein Park und vor ihm, stolz und schön
Ein Tempelbau, von Nah und Fern zu sehn. —
Doch welchem Gott ist dieser wohl errichtet?
Gilt er dem Mammon, dem in unsrer Zeit
Der Menschen ganzes Streben ist geweiht?
Ist's Aesculap, der Heilung hier verspricht?
Der list'ge Handelsgott etwa, Merkur?
O nein, die alle sind es sicher nicht.
Sie ist's allein, die mit dem Mammon streitet
Und uns der reinen Freuden viel bereitet,
So deutlich zeigt der ew'gen Gottheit Spur —
Sie ist's, die hehre Göttin der Natur!
Auf starken Säulen ruht der Kuppel Schwere
Mit Blättern, Ranken, zierlich anzuseh'n;
So steigt der Hochwald zu des Schöpfers Ehre
Zum Dom sich wölbend wunderbar und schön.

Aus den Provinzen.

Pyritz, 25. April. Heute vor 25 Jahren hat Herr Leonhardt seine Thätigkeit als Musiklehrer am hiesigen Seminar begonnen und fand aus diesem Anlaß heute Vormittag in der Seminar-Aula eine Feier statt, in welcher Herrn Leonhardt die Glückwünsche des Lehrer-Kollegiums, der Schüler u. s. w. dargebracht und verschiedene Geschenke überreicht wurden.

Greifswald, 25. April. Der Privatdozent Professor Dr. Schütt in Kiel ist beauftragt worden, an der hiesigen Universität die Vertretung der Botanik und Pharmakognosie, sowie die Direktion des botanischen Gartens und Museums zu übernehmen.

Bütow, 25. April. Am Dienstag Nachmittag ertrank im Mühlenteich zu Gr.-Tuchen das 3jährige Söhnchen des Besitzers Schwolow. Alle Wiederbelebungsversuche des eiligst herbeigeholten Arztes blieben leider erfolglos. — Am Dienstag Vormittag gerieth das aus Lehmfachwerk bestehende mit Stroh gedeckte Stallgebäude der Besitzerin S. in Zemmen in Brand und wurde ein Raub der Flammen. Gleichzeitig verbrannten ein einjähriger Bulle, 6 Kälber und 2 Schafe, die nicht gerettet werden konnten. Das Gebäude war bei der Pommerschen Feuer-Sozietät versichert.

Kolberg, 25. April. Im kräftigsten Mannesalter ist heute Vormittag der Dr. med. Haenisch nach kurzer aber schwerer Krankheit entschlafen.

Stolp, 25. April. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde einem Antrage des Magistrats gemäß beschlossen, nach Verschmelzung der Bürger- und Freischule mit dem 1. Oktober eine Mädchen-Mittelschule zu errichten. Die Anstellung eines neuen Rektors zu demselben Zeitpunkt wurde gleichfalls genehmigt.

Gerichts-Zeitung.

Graudenz, 25. April. Die Strafkammer verurtheilte den chemischen Fabrikdirektor Rudolf v. Schenk aus Heidelberg wegen Betruges zu einem Monat Gefängniß und 500 Mark Geldstrafe. Statt, wie er annoncirt hatte, 100 kleiner Päckchen Putzpulver nach vorgezeigter Probe zu liefern, hatte er 100 Originalpackungen zu je 50 Päckchen einem Marienwerderer Kaufmann geliefert.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 25. April. Ueber die Festnahme eines Studirenden der Berliner Universität durch russische Grenzkosaken liegen jetzt folgende Einzelheiten vor. Der Verhaftete, Edmund Bernus mit Namen, studirt hier in mehreren Semestern Philosophie (nicht Medizin), wohnt in der Eichhornstraße 8 und ist der Sohn eines Professors aus Lausanne (fr. Schweiz). Der junge Mann befand sich auf einer Vergnügungsreise im Posenschen, wobei er auch die Ortschaft Kruschwitz bei Inowrazlaw berührte und bei dem dortigen Hotelbesitzer v. Salewski abstieg. Bei einem seiner Ausflüge in Gemeinschaft mit dem ortskundigen Sohne Otto des Hotelwirths kamen Beide auch in die Nähe des deutschen Grenzpfahls, als ein russischer Grenzsoldat sich zu ihnen gesellte, mit dem polnisch sprechenden v. S. ein gemüthliches Gespräch anknüpfte und die Ausflügler auf verschiedene Sehenswürdigkeiten der Umgegend aufmerksam machte. Als der junge v. S. ihm für diese Gefälligkeit ein Einmarkstück hinreichen wollte, verlangte der Kosak russisches Geld, welches jedoch die Beiden nicht bei sich führten. Als der Kosak hierüber ungehalten wurde, wollten sich die Ausflügler, welche russischen Boden überhaupt nicht betreten hatten, noch weiter auf preußisches Gebiet zurückziehen, doch legte der Soldat bei diesem ihrem Vorhaben das Gewehr an und drohte, sie niederzuschießen, sobald sie einen Schritt rückwärts gehen würden. Darauf rief er durch Signalschüsse die berittene Grenzwache herbei, welche den Studenten und seinen Begleiter als Gefangenen nach der „Kammer" transportirten. Hier wurde zunächst dem Studenten seine in 40 Mark Gold bestehende Baarschaft abgenommen und Beide gezwungen, Rock und Weste abzulegen, so daß dieselben die ersten Stunden der Nacht nur mit Hemd und Hosen bekleidet im Gefängnisse zubringen mußten. Am anderen Morgen tranportirte man sie zu Fuß nach Raciejewo und dann auf Kosten des inzwischen herbeigeeilten Hotelbesitzers v. S. mittelst Fuhrwerks nach dem Gefängniß zu Nischawo, welches höchst unrein und von Ungeziefer geradezu wimmelt. Hier wurde dem Vater des jungen v. S. der Bescheid, daß man den Studenten für einen deutschen Spion halte, weil man bei ihm eine Karte der Provinz Posen (einem gewöhnlichen Volksschulatlas (!) entnommen) vorgefunden habe, und daß man seinen Sohn noch nicht freigeben könne, weil dessen Aussagen den Verdacht der Spionage hinsichtlich seines Begleiters vielleicht bestätigen könnten. Uebrigens sei das Protokoll über Beider Vernehmung schon an den Gouverneur nach Warschau abgegangen. Da das von Herrn v. S. an den Gouverneur aufgegebene Telegramm unbeantwortet blieb, auch die Haftentlassung der Gefangenen nicht erfolgte, ist jetzt die Intervention des hiesigen auswärtigen Amtes nachgesucht worden.

— Ueber journalistische Vorbereitungen in Kiel schreibt man von dort: Unter reger Betheiligung der Mitglieder fand am Donnerstag Abend eine Versammlung des hiesigen Schriftsteller- und Journalistenvereins statt. Der Vorsitzende, Chefredakteur Niepa, verlas ein Schreiben der kaiserlichen Ober-Postdirektion betreffs der Berichterstattung bei der Feier der Eröffnung des Nordostseekanals. In dem Schriftstück theilt der Ober-Postdirektor Lauenstein dem Vorstande unseres Jorurnalistenvereins mit, daß er anläßlich der Kanalfeier den Berichterstattern die Auslieferung ihrer Postsendungen und namentlich ihrer Telegramme thunlichst erleichtern werde. In Kiel und Holtenau werden acht Post- und Telegraphenämter thätig sein, die jederzeit den Berichterstattern zugänglich sind; nur das in der Marineakademie einzurichtende Post- und Telegrapenamt ist lediglich für die Besatzung der fremden Kriegsschiffe bestimmt. Im Hauptpostgebäude wird den Berichterstattern ein besonderes Zimmer zur Verfügung gestellt, wo in- und ausländische Kursbücher, Kartenmaterial ausgelegt werden. Die dort anwesenden, der deutschen, englischen, französischen, russischen und italienischen Sprache mächtigen Beamten werden den Korrespondenten über alle Verkehrsverhältnisse u. dergl. Auskunft ertheilen. Unter diesen Umständen nahm man von Bildung eines Auskunftsbüreaus Abstand. Die Berichterstatter werden vielmehr an die Redaktionen unserer drei größten Zeitungen, der „Kieler Zeitung", der „Nord-Ostsee-Zeitung" und des „General-Anzeigers für Schleswig-Holstein", verwiesen. Das sind Zentralen, wo die Nachrichten zahlreicher, mit der Marine und den lokalen Verhältnissen genau vertrauter Korrespondenten zusammenlaufen. Die Redaktionen erklären sich bereit, den Berichterstattern die vorliegenden Mittheilungen zur Verfügung zu stellen und auf jede Erkundigung Auskunft zu ertheilen. Da die Berichterstatter auswärtiger Blätter an keiner Stelle bessere und genauere Informationen einziehen können als in den Redaktionen der Kieler Organe, dürfte der Beschluß zweifellos der Presse des In- und Auslandes sehr willkommen sein. Unser junger Verein wird außerdem ein Lokal zu gewinnen suchen, wo hiesige und auswärtige Journalisten jederzeit einen Sammelpunkt haben; falls der Berichterstatterdienst es in den heißen Tagen gestattet, wird den auswärtigen Kollegen zu Ehren ein Kommers veranstaltet werden.

— Wie bekannt, hat Seine Majestät der Kaiser und König für ein voraussichtlich jährlich zu wiederholendes Wettrudern der an den höheren Lehranstalten Berlins bestehenden Rudervereinigungen als Preis einen silbernen Pokal gestiftet. Dieser Pokal ist ein Wanderpreis und geht in die Verwahrung derjenigen Schule über, welcher die siegende Mannschaft angehört. Der Preis soll in der Aula der Schule aufgestellt werden. Zum ersten Male findet dieses Wettrudern am 15. Juni d. J. Nachmittags in Grünau statt. Die zu durchfahrende Strecke beträgt 1200 Meter. Die Zulassung erfolgt durch das königliche Provinzial-Schulkollegium für die Mark Brandenburg. Der Meldungsschluß ist auf den 15. Mai, der Nennungsschluß auf den 1. Juni d. J. festgesetzt. Von Interesse dürften die Bestimmungen betreffs der bei dem Wettrudern zu benutzenden Fahrzeuge sein. Es werden nämlich nur vierriemige Halbauslegergigs zugelassen, deren Minimalbreite am Nullspant von Außenkante zu Außenkante gemessen 0,85 Meter beträgt, deren Maximallänge in der Wasserlinie 10 Meter nicht überschreitet, deren Kiel durchweg 3 Zentimeter vorsteht, deren Klinkerplanken in der Mitte 4 Millimeter vorspringen und in regelrechter Weise verlaufen, bei denen ein Faden außenbords herumgelegt sämtliche Planken berührt und deren Gewicht 0,4 des Gewichts der Mannschaft einschließlich des Steuermanns beträgt. Für geringfügige Abweichungen von diesen Bestimmungen kann vom Schiedsrichter bezw. von einem seinerseits damit betrauten Sachverständigen eine entsprechende Mehrbelastung angeordnet werden.

— In Sachen der „Allgemeinen Ausstellung für Sport, Spiel und Turnen" hat am 23. d. M. eine weitere, sehr zahlreich besuchte Versammlung von Interessenten und Mitgliedern Berliner Sport-, Spiel- und Turnvereine stattgefunden. Der Vorsitzende des Vorstandes, Herr Dr. Gebhardt, stellte die beiden anderen Herren des Vorstandes, Herrn Privat-Dozent Dr. Reinhardt und Graf Schulenburg-Angern, der Versammlung vor. Der Vorstand ist damit vollständig. Der Vorsitzende berichtete über den Fortgang der Vorarbeiten, und machte die erfreuliche Mittheilung, daß der Vorkämpfer des deutschen Turnens, Herr Professor Dr. Angerstein, gleichfalls die Wahl als Ehrenförderer angenommen hat. Auch in dem berathenden Ausschuß sind mehrere namenhafte Persönlichkeiten eingetreten, so Freiherr von Zedlitz-Neukirch, Herr Major Schönbeck, Herausgeber der Zeitschrift „Das Pferd", Herr Hönig, 2. Vorsitzender der Radfahrer-Union, und Andere. Anmeldungen von Ausstellern laufen täglich zahlreich ein. Besonderes Interesse werden die neu patentirten und zum Musterschutz angemeldeten Sport-Gegenstände bieten, deren Kollektiv-Ausstellung ein bekanntes Berliner Patent-Bureau leitet. Gewählt wurde ein engerer Ausschuß zur Vorbereitung der während der Ausstellung zu veranstaltenden Festspiele; die einzelnen Gruppensitzungen des Ausschusses haben sich konstituirt, und werden in Folge dessen engere Sitzungen haben. Die Einberufung eines Kongresses aller an Sport, Spiel und Turnen interessirten Verbände und Vereine Deutschlands wird voraussichtlich noch während der Dauer der Ausstellung erfolgen. Ein Preisausschreiben für die Verdeutschungen der Sportausdrücke mit Preisen von 500 Mark, 200 Mark und 100 Mark wird demnächst erfolgen und sollen die Herren Professoren Sanders und Weise, sowie die Vorstände des deutschen und Berliner Sprachvereins gebeten werden, als Preisrichter zu fungiren.

— Eine von der „Allgemeinen Fleischer-Zeitung" in Berlin SW. 19 getroffene Neueinrichtung hat in Fachkreisen bereits viel Anklang gefunden. Das genannte Fachblatt giebt regelmäßig zweimal wöchentlich in Kürze bekannt, bei welchen Landwirthen Schlachtvieh (Anzahl der Stücke und Gattung) zum Verkauf steht. Besonders hervorzuheben ist, daß diese neue Rubrik des Blattes den Interessenten kostenlos zur Verfügung steht und dadurch dem Viehhandel ein möglichst bequemer und übersichtlicher Sammelpunkt geschaffen wird.

— Ueber den Nachlaß der Herzogin von Croy-Dülmen, verwittweten Herzogin von Osuna und geborenen Prinzessin von Salm-Salm, ist von dem Amtsgericht in Dülmen das Konkursverfahren eröffnet worden. Die Herzogin ist schon fast ein Jahr todt, der Herzog, der sie überlebt hat, ist einer der reichsten Großgrundbesitzer Westfalens, Standesherr und erbliches Mitglied des Herrenhauses.

— Am Dienstag starb im Jesuitenkloster zu Ditton Hall in England der Pater Friedrich Wolfegg, dessen eigentlicher Name Graf Friedrich zu Waldburg-Wolfegg-Waldon war, an Lungenentzündung im Alter von 33 Jahren. Er war der älteste Sohn des in Würtemberg ansässigen Standesherrn Fürsten Franz zu Waldburg-Wolfegg-Waldon und verzichtete auf die Rechte der Erstgeburt, auf die Nachfolge im Besitze der Standesherrschaft und des Fürstentitels, um in den Jesuitenorden einzutreten.

Darmstadt, 25. April. Die Stadtverordneten nahmen in ihrer heutigen Sitzung einstimmig die Offerte eines Konsortiums an, welches durch Niederlegung eines großen Häuserblocks südöstlich vom Schlosse eine Schloßfreiheit schaffen und den so erhaltenen freien Platz der Stadt schenken will. Die Geldmittel sollen, wie das seiner Zeit auch in Berlin geschah, durch eine Lotterie aufgebracht werden. Der Großherzog ist dem Projekt geneigt.

Laibach, 25. April. Die Lage bessert sich; in der letzten Nacht und im Laufe des heutigen Tages wurde keine Erderschütterung verspürt. Das Vertrauen der Bevölkerung kehrt wieder. Der Geschäftsverkehr hebt sich, die Gesundheitsverhältnisse sind normal.

Bankwesen.

Paris, 25. April. Bankausweis.
Baarvorrath in Gold Franks 2 066 015 000, Abnahme 3 015 000.
Baarvorrath in Silber Franks 1 232 637 000, Abnahme 220 000.
Portefeuille der Hauptbanken und deren Filialien Franks 460 843 000, Zunahme 20 828 000.
Notenumlauf Franks 3 587 940 000, Abnahme 32 842 000.
Laufende Rechnung d. Priv. Franks 433 232 000, Zunahme 953 000.
Guthaben des Staatsschatzes Franks 174 769 000, Zunahme 42 722 000.
Gesamt-Vorschüsse Franks 288 960 000, Abnahme 11 986 000.
Zins- und Diskont-Erträgnisse Franks 5 146 000, Zunahme 241 000.
Verhältniß des Baarvorraths zum Notenumlauf 91,93 Prozent.

London, 25. April. Bankausweis.
Totalreserve Pfd. Sterl. 28 314 000, Zunahme 777 000.
Notenumlauf Pfd. Sterl. 25 979 000, Abnahme 39 000.
Baarvorrath Pfd. Sterl. 37 492 000, Zunahme 737 000.
Portefeuille Pfd. Sterl. 18 467 000, Zunahme 488 000.
Guthaben der Privaten Pfd. Sterl. 33 559 000, Zunahme 1 111 000.
Guthaben des Staates Pfd. Sterl. 8 251 000, Zunahme 341 000.
Notenreserve Pfd. Sterl. 25 602 000, Zunahme 822 000.
Regierungs-Sicherheiten Pfd. Sterl. 12 785 000, Zunahme 213 000.
Prozent-Verhältniß der Reserve zu den Passiven $67\frac{1}{2}$ gegen $68\frac{1}{8}$ in der Vorwoche.
Clearinghouse-Umsatz 114 Millionen, gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres mehr 4 Millionen.

Saatbericht

von Wilh. Werner u. Co., landwirthschaftliche Samenhandlung.

Berlin, 25. April.

Die Saison naht sich langsam ihrem Ende und das Geschäft liegt in der Hauptsache nur noch in den Grassaaten, von denen zu Ameliorationen und Neuanlagen von Wiesen 2c. noch immer größere Ankäufe stattfinden. Im Großen und Ganzen scheinen sich in diesem Jahre Angebot und Nachfrage die Waage gehalten zu haben, denn die Preise zeigen, eine am Saisonschlusse seltene Erscheinung, auch jetzt noch keine irgendwie auffallende Veränderung. Nur Lupinen wurden in den letzten Tagen etwas höher notirt, ebenso zieht schwedisch Klee um eine Kleinigkeit im Preise an, da davon sehr viel an Stelle des so theuren Wiesenklee verlangt worden ist. — Jetzige Notirungen für saatfertig hergestellte Waare mit garantirter Keimkraft und Reinheit per 50 Kilo: Rothklee, schlesische und böhmische Saat, doppelt gereinigt, seidefrei, fein 58—$59\frac{1}{2}$ Mark, hochfein 62, extrafein 64—65; amerikanischer Rothklee 50—52; Weißklee, fein 92, hochfein 95, extrafein bis 102; schwedisch Klee 54—60; Inkarnatklee 17—19; Wundklee 54—58; Gelbklee 25—28; echter Steinklee 26; Bokharaklee 28; Gehörnter Schotenklee —; Esparsette, einschürige 16—17, zweischürige 17—18; Luzerne provencer hochfein 54—56, extrafein 57—58, ungarische 50, deutsche hochfein 47 bis 48, extrafein 49—50, italienische 43—47; alle Klee- und Luzernpreise verstehen sich für seidefreie Saaten. Thimothee 32—36 Mark; Englisch Raigras, Originalsaat $17\frac{1}{2}$—18, deutsche 16 bis 17; Italienisch Raigras, Originalsaat 20—21, deutsche 18—19; Französisch Raigras 55—60, Knaulgras 64—70; Schafschwingel 22—26; Wiesenschwingel 44—48; Honiggras 22—24; Fioringras 48—50; Wiesenfuchsschwanz 60—70; Rohrglanzgras 80; Wiesenrispengras 48—50; Seradella, extra gereinigt $6\frac{1}{2}$—$7\frac{1}{2}$; Spörgel, kleiner 10—11, Riesenspörgel 12—13; weißer Senf 12—13; Oelrettig 16—17; Zuckerhirse 13 bis 14; holländischer Kümmel 35—37; Pferdezahnmais, extra gereinigt 8—9; Wicken, gewöhnliche 7; große schwedische 9—$9\frac{1}{2}$; Sandwicken, reine Saat 15—16; Peluschken $7\frac{1}{2}$—$8\frac{1}{2}$; Wicklinsen 9—$9\frac{1}{2}$; Pferdebohnen 9; Runkeln je nach den Sorten 20—26; Zuckerrunkeln 26; Futtermöhren 35—45; silbergrauer Buchweizen, importirte Saat 9—$9\frac{1}{2}$; Feldlinse —; Hellerlinse —; Lupinen per 1000 Kilogr., gelbe 100—105, blaue 95—100, weiße ostpreußische 110; perennirende Lupinen 70 Mark per 50 Kilogramm; blaublühender Rigaer Leinsamen, per Originalsack von ca. 170 Pfund 22—23 Mark, weißblühender Leinsamen 25 Mark per 50 Kilogramm; Sommerraps, großer holländischer 17—18 Mark; Sommerrübsen, großer Harzer 15—16 Mark; Leindotter 13—14 Mark; Kiefernsamen, 70—80 Prozent keimfähig, 280 Mark per 50 Kilogramm; Fichtensamen, 75—80 Prozent, 56—59 Mark; Lärchensamen 58—60 Mark per 50 Kilogramm; Sommer-Roggen, sächsischer und böhmischer Stauden-, großkörnige extra gereinigte Saat, $9\frac{1}{2}$ Mark; gewöhnlicher $8\frac{1}{2}$; Sommer-Weizen, rother 10 bis 11, weißer 11; große ausländische Sorten ca. 11 Mark; Hafer, ausländische Sorten 10—11 Mark per 50 Kilogramm.

P. S. Da die Hochsaison vorüber, erscheint der nächste Bericht erst in 14 Tagen.

Börsen-Berichte.

Stettin, 26. April.

Wetter: Regnig. Temperatur + 12 Grad Reaumur. Barometer 758 Millimeter. Wind: Südwest.

Weizen fester, per 1000 Kilogramm loko 148,00—152,00, per April-Mai 151,50 G., per Mai-Juni 152,50 G., per Juni 153,50 G., per Juni-Juli 153,00 G., per Juli-August —,—, per September-Oktober 153,50 G., 154,00 B.

Roggen höher, per 1000 Kilogramm loko 126,00—130,00 bez., per April-Mai 131,00 G., per Mai-Juni 131,00 G., per Juni 132,50 G., per Juli 133,50 G., per Juli-August —,—, per September-Oktober 132,50 G.

Gerste ohne Handel.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommerscher 117,00—120,00 bez.

Spiritus behauptet, Termine ohne Handel, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 34,0 bez.

Petroleum unverändert, fest, 14,25 verzollt, Kasse $\frac{5}{12}$ Prozent.

Regulirungspreise: Weizen 151,50, Roggen 131,00, 70er Spiritus —.

Angemeldet: Nichts.

Berlin, 26. April.

Weizen per Mai 147,75 bis 149,00, per Juli 149,00, per September 149,00.

Roggen per Mai 129,00 bis 129,75 per Juli 132,00, per September 133,75.

Rüböl per Mai 43,40, per Oktober 44,40.

Spiritus loko 70er 35,20, per April 70er 39,50, per Mai 70er 39,50, per September 40,70.

Hafer per Mai 124,50, per September 122,75.

Mais per Mai 120,50, per September 115,00.

Petroleum per April 28,20.

London, 26. April. Wetter: Regenschauer.

Berlin, 26. April. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	105 90
do. do 3½%	104 90
do. do. 3%	98 70
Deutsche Reichsanl. 3%	98,20
Pomm. Pfandbriefe 3½%	101 70
do. do. 3%	97,00
do. Landescred.-B. 3½%	101,90
Centrallandsch.-Pfdbr. 3½%	103,20
do. 3%	96,60
Italienische Rente	87 90
do. 3% Eisenb.-Oblig.	54,30
Ungar. Goldrente	103,00
Rumän. 1881er am. Rente	99,90
Serbische 5% Tab.-Rente	78,50
Griech. 5% Goldr. v. 1890	34,80
Rum. amort. Rente 4%	89 40
Russ. Boden-Credit 4½%	102,70
do. do von 1880	102,35
Mexikan. 6% Goldrente	82 80
Oesterr. Banknoten	167,45
Russ. Banknoten Cassa	219 15
do. do. Ultimo	219 00
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	109 90
do. (100) 4%	106 00
do. (100) 4%	104 50
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission	103,30
Stett. Vulc.-Act. Littr. B	140 50
Stett. Vulc.-Prioritäten	148 50
Petersburg kurz	219 10
London kurz	— —

London lang	— —
Amsterdam kurz	— —
Paris kurz	— —
Belgien kurz	—,—
Berliner Dampfmühlen	— —
Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	74 00
Stett. Chamotte-Fabrik Didier	238 00
„Union", Fabrik chem. Produkte	131 90
Varziner Papierfabrik	158 75
4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	104 60
Stett. Stadtanleihe 3½%	102 40
Ultimo-Kourse:	
Disconto-Commandit	217,10
Berliner Handels-Gesellsch.	158 10
Oesterr. Credit	245 40
Dynamite Trust	151,60
Bochumer Gußstahlfabrik	145,60
Laurahütte	130,60
Harpener	142 00
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	142,60
Dortm. Union St.-Pr. 6%	66 50
Ostpreuß. Südbahn	90,40
Marienburg-Mlawkabahn	80 10
Mainzerbahn	118 50
Norddeutscher Lloyd	93,60
Lombarden	44,50
Luxemb. Prince-Henribahn	90 50

Tendenz: Ziemlich fest.

Paris, 25. April. Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Behauptet.

	25.	24
3% amortisirb. Rente	—,—	100,60
3% Rente	102,30	102 27½
Italienische 5% Rente	87,85	87,90
4% ungar. Goldrente	102,87½	102,50
4% Russen de 1889	101,60	101,50
4% Russen de 1894	67,05	67,15
3% Russen de 1891	92,40	92,35
4% unifiz. Egypter	—,—	105,90
4% Spanier äußere Anleihe	71,87	71,62
Convert. Türken	26,05	26,00
Türkische Loose	154,30	154,30
4% privil. Türk.-Obligationen	490,00	491,00
Franzosen	906 25	896,25
Lombarden	243,75	245 00
Banque ottomane	733,00	726,00
„ de Paris	788,00	788,00
Debeers	545,00	549,00
Credit foncier	908,00	905,00
Huanchaca	182,00	179,00
Meridional-Aktien	623,00	623,00
Rio Tinto-Aktien	352,50	352,50
Suezkanal-Aktien	3352,00	3352,00
Credit Lyonnais	817,00	817,00
B. de France	—,—	3760,00
Tabacs Ottom	500,00	498 00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	122,75	122$\frac{11}{16}$
Wechsel auf London kurz	25,22½	25,22½
Cheque auf London	25,24	25,24
Wechsel Amsterdam k.	206,06	206,12
„ Wien k.	204,25	204,00
„ Madrid k.	440,00	439,50
„ Italien	5,00	5,00
Robinson-Aktien	233,00	229,00
Portugiesen	25,50	25,43
Portugiesische Tabaksoblig.	456,00	455,00
Privatdiskont	1,75	1,75

Hamburg, 25. April, Nachmittags 3 Uhr. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Mai 76,00, per September 74,75, per Dezember 72,50, per März 71,25. Matt.

Hamburg, 25. April, Nachmittags 3 Uhr. **Zuckermarkt.** (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Prozent Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg, per April 9,20, per Mai $9,27\frac{1}{2}$, per August 9,60, per Oktober $9,77\frac{1}{2}$. Ruhig.

Amsterdam, 25. April, Nachmittags. **Getreidemarkt.** Weizen auf Termine fest, per Mai 157, per November 159. Roggen loko —,—, do. auf Termine fest, per Mai 110, per Juli 112, per Oktober 114. Rüböl loko —,—, per Mai —,—, per Herbst —,—.

Amsterdam, 25. April. **Java-Kaffee** good ordinary 52,25.

Amsterdam, 25. April. **Bancazinn** 38,75.

Antwerpen, 25. April. **Getreidemarkt.** Weizen steigend. Roggen beh. Hafer fest. Gerste fest.

Antwerpen, 25. April, Nachm. 2 Uhr — Minuten. **Petroleummarkt.** (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 28,00, per April —,— B., per Mai-Juni —,— B., per September-Dezember —,— B. Geschäftslos. Schmalz 87,75, Margarine ruhig.

Paris, 25. April, Nachm. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Weizen beh., per April 19,20, per Mai 19,35, per Mai-August 19,55, per September-Dezember 19,80. Roggen ruhig, per April 11,25, per September-Dezember 11,85. Mehl beh., per April 42,00, per Mai 42,25, per Mai-August 42,90, per September-Dezember 43,85. Rüböl ruhig, per April 53,75, per Mai 49,00, per Mai-August 48,50, per September-Dezember 48,00. Spiritus matt, per April 31,25, per Mai 31,50, per Mai-August 31,75, per September-Dezember 32,50. — Wetter: Bewölkt.

Paris, 25. April, Nachmittags. **Rohzucker** (Schlußbericht) fest, 88% loko 25,75 bis —,—. **Weißer Zucker** matt, Nr. 3 per 100 Kilogramm per April 26,50, per Mai 26,50, per Mai-August 26,75, per Oktober-Januar 27,50.

London, 25. April. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Regen.

London 25. April. 96proz. **Javazucker** loko 11,50, ruhig. **Rübenrohzucker** loko 9,25, schwächer. **Centrifugal-Cuba** —,—.

London, 25. April. **Kupfer**, Chili good ordinary brands 40 Lstr. 12 Sh. 6 d. **Zinn** (Straits) 63 Lstr. 17 Sh. 6 d. **Zink** 14 Lstr. 2 Sh. 6 d. **Blei** 10 Lstr. — Sh. — d. **Roheisen.** Mixed numbers warrants 42 Sh. 10 d.

London, 25. April. **Chili-Kupfer** 40,37, per drei Monat $40\frac{13}{16}$.

Glasgow, 25. April, Nachm. **Roheisen.** (Schlußbericht.) Mixed numbers warrants 42 Sh. $10\frac{1}{2}$ d.

Newyork, 25. April. (Anfangs-Kours.) **Weizen** per Juni 65,75. **Mais** per Juni 52,75.

Newyork, 25. April, Abends 6 Uhr.

	25.	24.
Baumwolle in Newyork	$6\frac{15}{16}$	$6\frac{15}{16}$
do. in Neworleans	6,25	$6\frac{5}{16}$
Petroleum Rohes	9,50	9,50
Standard white in Newyork	10,00	10,00
do. in Philadelphia	9,95	9,95
Pipe line certificates nom.	205,50	205,00
Schmalz Western steam	7,10	$7,12\frac{1}{2}$
do. Lieferung per April	7,10	7,12
Zucker Fair refining Moscovados	$2\frac{11}{16}$	$2\frac{11}{16}$
Weizen kaum behauptet.		
Rother Winter- loko	66,50	67,25
per April	—,—	—,—
per Mai	64,87	64,62
per Juli	65,50	65,25
per Dezember	68,37	68,00
Kaffee Rio Nr. 7 loko	16,00	16,00
per Mai	13,80	13,85
per Juli	14,15	14,20
Mehl (Spring-Wheat clears)	2,70	2,70
Mais träge, aber behauptet	52,25	52,12
per Juli	52,62	52,37
per September	53,12	52,87
Kupfer: höchster Preis	9,70	9,70
Getreidefracht nach Liverpool	2,00	1,87

Chicago, 25. April.

	25.	24.
Weizen kaum beh., per Mai	60,00	59,87
do. per Juli	61,25	61,12
Mais kaum beh., per Mai	47,25	47,12
Pork per April	12,15	$12,17\frac{1}{2}$
Speck short clear	nom.	nom.

Wollberichte.

Bradford, 25. April. Wolle fest, thätig. Preise behauptet, Mohairwolle ruhig, Alpakka stramm, Garne thätiger, in Stoffen gutes Geschäft.

Wasserstand.

Stettin, 26. April. Im Revier 17 Fuß 11 Zoll = 5,62 Meter.

Schiffsnachrichten.

Bremen, 25. April. Die Meldung von einem angeblichen Zusammenstoß des Dampfers des Norddeutschen Lloyd „Roland" mit einem holländischen Schiffe im Antwerpener Hafen wird durch „Bösmanns Telegraphisches Bureau" dahin berichtigt, daß der Dampfer „Roland", welcher vor Anker lag, von einem vorüberfahrenden Dampfer gestreift und leicht beschädigt worden ist; der „Roland" wird nach Ausbesserung des Schadens seine Reise von Antwerpen fortsetzen.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 26. April. Einer parlamentarischen Korrespondenz zufolge soll die Hälfte der Zentrumsmitglieder, also etwa 50, entschlossen sein, ein Umsturzgesetz in jeder Form abzulehnen. Der offizielle Bericht der Umsturzkommission wird heute erscheinen.

Wie der „Voss. Ztg." gemeldet wird, erhielt das Kreisblatt in Weißenfels einen Bericht aus Klein-Popo (Westafrika), wonach dort ein Aufstand unter den Eingeborenen ausgebrochen sein soll. Die Station Misahöhe soll überfallen worden sein, die Schwarzen hätten arg gehaust und den Vorsteher der Station getödtet. Ein Kriegsschiff sei von Kamerun erbeten worden.

Bochum, 26. April. Der Aufsichtsrath der Westfälischen Stahlwerke hat den früheren Kanzler von Kamerun, Leist, zum zweiten Direktor gewählt.

Pest, 26. April. Nach heute vorliegendem Bericht hat das Hochwasser in Süd-Ungarn vier Ortschaften vernichtet, in Mosorin 20 Häuser, in Kutoz sämtliche Häuser, in Vilova 90 Häuser und in Rudolfsknab sämtliche Häuser. Außerdem sind zahlreiche Menschen ums Leben gekommen. Die genannten Gemeinden sind vollständig vernichtet. Der Schaden beträgt über zehn Millionen Gulden.

Paris, 26. April. „Figaro" hebt in seiner gestrigen Besprechung hervor, daß Kaiser Wilhelm an den Festlichkeiten in Rom zur 25jährigen Gedenkfeier der Einnahme Roms theilnehmen werde und daß durch diesen Besuch des Kaisers in Rom die deutschen Katholiken sich beleidigt fühlen könnten und in Folge dessen das Zentrum, falls die Nachricht sich bestätige, der Regierung seinen Beistand verweigern werde.

Gestern ist der sechste Kongreß der Eisenbahn-Angestellten zusammengetreten. Von 140 Sektionen sind 115 durch Delegirte vertreten gewesen. Der Kongreß beschloß, sich mit den ausständigen Omnibuskutschern solidarisch zu erklären und hat eine Tagesordnung angenommen, in welcher er gegen die Gesetzvorlage protestirt, welche den Arbeitern der Staatsverwaltungen verbietet, in den Ausstand einzutreten. Nächsten Sonntag wird am Schlusse des Kongresses eine große Versammlung stattfinden. Bis dahin finden nur Kommissionsberathungen statt.

London, 26. April. Aus Tanger wird gemeldet, daß im Hafen eine deutsche Fregatte eingelaufen ist, um eine Untersuchung betreffs des am 12. April ermordeten Deutschen einzuleiten.

Petersburg, 26. April. Die Regierung beschloß, demnächst eine Anzahl junger Aerzte nach Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Frankreich zu senden behufs Studiums der Einrichtung dortiger Kurorte.

Belgrad, 26. April. Die Regierung hat die radikalen Journalisten, darunter den Redakteur des „Odjek", welche den Verhandlungen der Skupschtina beiwohnen wollten, aus Nisch ausgewiesen.

Sofia, 26. April. Major Gutschew, der Kommandant der bulgarischen Truppen während der Schlacht von Slivnitza, der seit 1886 als Emigrant in Rußland lebte, und im Begriffe stand, demnächst nach Bulgarien zurückzukehren, ist im Alter von 44 Jahren in Odessa plötzlich gestorben.